

Die Gründung einer Interessengemeinschaft Stiegen- und Wanderfreunde. Wozu?

Die Sächsische Schweiz zählt zu den reizvollsten Naturräumen in Deutschland und auf der ganzen Welt. Hier prallen bizarre Felslandschaften, vielfältige Habitats, historische Weg- und Steiganlagen, geschützte Arten, Wanderer und Touristen aufeinander - oft in einmütiger Freundschaft und Wohlgesinntheit. Menschen treffen sich zu gemeinsamen Ausflügen, wollen dem dichten Gedränge der Stadt entfliehen, in stillen Schluchten wandern oder an ausgesetzten Riffen klettern. Viele möchten sich von den Zwängen, die der Alltag bietet, befreien und Natur so erleben, wie sie über Jahrmillionen entstanden ist, sich veränderte, aber auch verändert wurde.

Die touristische Entwicklung in der Sächsischen Schweiz konnte in den vergangenen Jahren immer weiter gedeihen. Ständig wurde von neuen Besucherrekorden berichtet; es wurden massentouristische Entwicklungen (Bastei, Felsenbühne, Malerweg, touristengerechte Steiganlagen, etc.) gefördert, um noch mehr Leute in die Region zu holen, doch auf der anderen Seite werden große Teilgebiete komplett abgeriegelt. Immer mehr Menschen sollen auf immer weniger Wegen versammelt werden, was den natürlichen Wandergenuss und das Erleben von ungestörter Natur völlig ad absurdum führt. Wie das zusammenpassen soll, weiß auch die Nationalparkverwaltung (NPV) nicht, die sich für die Belange der Natur einsetzen soll, aber auch einen Zugang zu dieser gewähren muss. Die verborgenen Schätze der Sächsischen Schweiz, das historische Wegenetz, alte Steiganlagen und wilde Schluchten sollen in Vergessenheit geraten. Die NPV will den Menschen den Zugang zu vielen Gebieten verweigern. Dies ist nicht hinnehmbar. Was der Mensch einst in der Natur suchte, soll ihm heute nur unter Aufsicht und in gelenkten Bahnen gewährt werden. Dies widerspricht dem menschlichen Dasein, das sich nicht in Ketten legen und hinter Mauern sperren lässt.

Mensch und Natur im Einklang

Der Nationalpark Sächsische Schweiz sollte für alle da sein, für die touristischen Massen und die Wanderer, die sich dem tiefen Naturerlebnis auch abseits ausgetretener Wege widmen wollen. Zugleich ist der Nationalpark ein Schutzgebiet zum Erhalt seltener Tierarten und Pflanzen. Immer wieder dreht sich die Kernfrage um folgenden Punkt: Wie bringt man beide Interessen zusammen? Eine Antwort auf diese Frage ist so einfach, wie überdenkenswert: Den Nationalpark kann es ohne Menschen nicht geben, sie müssen bei allen Entscheidungen einbezogen werden. Warum?

1. Der Nationalpark lebt von den Menschen, die ihn bereisen. Die Menschen bringen Geld in die Region, in die kommunalen Wirtschaftskreisläufe und halten damit die Vitalität des Nationalparks, im übrigen auch der Nationalparkverwaltung, intakt.
2. Der Nationalpark Sächsische Schweiz ist von seiner äußeren Gestalt her kein geschlossenes Gebiet. Er ist durchzogen und begrenzt von Städten und Orten, in denen Menschen ihren Alltag verbringen und ihre Arbeit verrichten, und von Straßen und Schienen, Wegen und Pfaden, die zur Beförderung dienen. Wollen wir einen Nationalpark mit Wildnis im eigentlichen Sinne, müssten wir all diese kulturellen Erbauungen, Werte und Errungenschaften aufgeben (d.h. Städte und Dörfer entvölkern, landwirtschaftliche Flächen nicht mehr nutzen) und für Jahrhunderte sich selbst überlassen. Es könnte sich ein großes geschlossenes Wald- und Wiesengebiet entwickeln, in dem sich Tiervorkommen auf lange Sicht positiv entwickeln könnten.
3. Wildnis kann der Nationalpark Sächsische Schweiz, solange es Menschen gibt, niemals werden. Es ist auch nicht nötig. Es gibt zahlreiche Regionen in der Welt, die dünn bis gar nicht besiedelt sind. Durch die Zerstörung natürlicher Lebensräume

werden Tierarten in ihrem Bestand dezimiert oder ausgerottet. Die sinkende Artenvielfalt ist an allen Ecken und Enden der Welt sichtbar, auch hier in Deutschland. Daran ist zum größten Teil der Mensch schuld, nur zu einem geringen Teil die Natur selbst. Der Nationalpark versucht einen Arterhalt und eine Wiederansiedlung im Bereich der Flora und Fauna. Dass der Wanderer dem im Wege stehe, stimmt aber nicht.

4. Leben kann niemals in abgeschlossenen Räumen stattfinden. Leben heißt immer, den anderen und das Andere zu respektieren. Wenn der Nationalpark sagt, ein Respekt vor der Natur sei vom Wanderer, der auch wenig begangene Pfade und abseitige Stiegen nutzen möchte, nicht zu erwarten, ja er zerstöre die Natur mit seiner Anwesenheit sogar, dann irrt er. Eine Zerstörung würde heißen: bewusstes und unbewusstes Vertreiben und Töten von Tieren, willentliches Abholzen und Zertreten von Pflanzen. Dies tut kein Wanderer, der sich für die Natur interessiert und Wege begehen möchte, die zum Teil Jahrhunderte alt sind. Immer haben Menschen im Einklang mit ihrer Natur gelebt, keiner möchte heute Waldgebiete im Nationalpark abholzen, neue Straßen durch die Natur bauen, Agrargebiete erweitern oder überhaupt neue Wege in der Nationalparkregion errichten.

Was wir wollen

Wenn wir, die Mitglieder der IG Stiegen- und Wanderfreunde, an die Sächsische Schweiz denken, dann kommen uns nicht Bastei und Königstein in den Sinn, sondern historische Wege, stille Gründe, verfallene Steiganlagen, gesperrte Gebiete und fragwürdige Entscheidungen der NPV. Manches von dem, was sich der Mensch in vielen Jahrhunderten selbst angeeignet hat, musste er an die Natur zurückgeben. Das war gut so und wird auch weiterhin der Fall sein. Das Elbsandsteingebirge ist ein Gebiet, das ständigen Veränderungen ausgesetzt ist – ein Gebirge im Verfall. So, wie es entstand, wird es auch wieder vergehen.

Unsere Ziele:

1. Wir, die Mitglieder der IG Stiegen- und Wanderfreunde, setzen uns für eine Begehbarkeit aller Wege und Stiegen in der Sächsischen Schweiz ein – allerdings nur, wenn die Wege und Pfade heute noch in irgendeiner Weise existieren. Wir sind für die Beibehaltung der Kernzonenregelung im Nationalpark Sächsische Schweiz, allerdings in einer neuen Art und Weise, die den Interessen von Mensch und Natur gleichermaßen entspricht: Wir setzen uns für ein Wegerecht ein, bei dem jeder in der Natur sichtbare Weg begangen werden kann – so wie es heute in einem Teil des Nationalparks der Fall ist. Nur in Ausnahmefällen (zum Beispiel bei brütenden Vögeln, etc.) kann ein Weg einer zeitlichen Sperrung unterliegen – nie aber ein ganzes Gebiet. Es soll weiterhin markierte Wanderwege, Bergpfade und Kletterzugänge geben, daneben aber auch sogenannte Insiderwege. Darunter verstehen wir alle restlichen Wege, die keiner Markierung unterliegen, aber trotzdem legal begehbar sind. Mit den genannten Wegekategorien erreichen wir eine Besucherlenkung, die es Touristen ermöglicht, die Sächsische Schweiz so zu genießen, wie sie es für richtig halten und naturnahen Wanderern den Zugang zu historisch wertvollen und wenig begangenen Wegen offen hält.
2. Schutz von Natur- und Kulturraum. Derzeit wird der Schutz des Naturraumes über alles gestellt. Aber hier leben auch Menschen. Die Sächsische Schweiz ist eine

- Region, die seit über 200 Jahren touristisch genutzt wird. Wir wollen wieder einen vernünftigen Ausgleich zwischen den Belangen der Natur und denen des Menschen.
3. Kommunikation mit der Nationalparkverwaltung. Wir wollen nicht nur „meckern“, sondern uns auch mit Vorschlägen und Ideen einbringen. Dazu muss man natürlich miteinander reden. An einigen Stellen der Nationalparkverwaltung, so die Erfahrung, gibt es da durchaus offene Ohren und die Bereitschaft zu ehrlichen Diskussionen.
 4. Arbeitseinsätze. Wenn es notwendig ist und seitens der NPV gewünscht wird, packen wir auch an. Die Waldarbeiter vom Nationalpark leisten oft eine wirklich gute Arbeit, aber sie können nicht alles schaffen. Sei es, dass ein paar Stufen zu erneuern oder ein Gelände zu reparieren sind. Bei einem Arbeitseinsatz nach dem Hochwasser 2010 beteiligten wir uns bereits daran, die Richterschläuchte wieder begehbar zu machen.
 5. Dokumentation des aktuellen Status Quo: Wir möchten alle Veränderungen, die es so am Wegenetz gibt, möglichst zeitnah dokumentieren. Sei es, dass etwas gesperrt oder verhauen, oder sei es, dass etwas wieder geöffnet wurde. Wir wollen damit eine möglichst breite Öffentlichkeit für das Wegenetz herstellen. Denn wenn die Sperrungen nicht mehr heimlich passieren können, dann ist auch die Hemmschwelle dafür viel größer. Wir wollen für bekannte Steiganlagen „Patenschaften“ organisieren. Das heißt, bestimmte Mitglieder der IG werden regelmäßig mehrmals im Jahr „ihre“ Stiege aufsuchen und auf unserer Website den aktuellen Zustand dokumentieren.
 6. Wir wollen für Wanderer eine Lobby schaffen, eine Anlaufstelle und eine gemeinsame Plattform. Denn die gibt es für Wanderer bisher nicht. Vielleicht kann sich unser loser Kreis von Enthusiasten ja dazu entwickeln.

Also mitmachen.

Die IG 'Stiegen- und Wanderfreunde' ist kein Verein. Wer bei uns Mitglied werden will, muss keinen festen Jahresbeitrag bezahlen (für bestimmte Projekte werden wir künftig aber vielleicht um eine freiwillige, auf das Projekt bezogene Spende bitten). Es soll keine Satzung geben und auch keine Mitgliederversammlungen. Wir wollen vielmehr über das Internet kommunizieren und uns treffen, wie wir wollen. Auch nur in kleineren Gruppen. Wir sind also ein loser Zusammenschluss Gleichgesinnter, die vor allem eines verbindet: die Liebe zur Sächsischen Schweiz und unseren Heimatgebirgen, unser aller Lieblingsfreizeitplatz.

Es soll keinen Mitgliedsbeitrag zur IG geben. Wir möchten keinen „Kassenwart“, keine Kassenprüfung und ähnliche Bürokratie. Es wird aber Projekte geben, die finanziert werden müssen. Deshalb soll es so sein, dass - wenn per Votum der IG ein Projekt durchgeführt werden soll - die benötigten Finanzen ermittelt werden. Der Finanzbedarf wird im Netz veröffentlicht und wir werden dazu aufrufen, sich zu beteiligen. Sobald die Kosten gedeckt sind, wird das bekannt gegeben. Es wird ein Projektverantwortlicher benannt, der die finanzielle Abwicklung dieses Projektes übernimmt. Es soll kein Geld übrig bleiben, was zu verwalten wäre. Wir setzen auf die Solidarität und das Sponsoring durch unsere Mitglieder. Ob das funktioniert, wird sich herausstellen. **Ein solches Projekt gibt es bereits: unsere Website sandsteinwandern.de.**